

Federführendes Amt	Planungs- und Baurechtsamt
--------------------	----------------------------

**Beratungsfolge**

**Beschlussfassung**

		<b>Termin</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Nichtteiln.</b>
Gemeinderat	öffentlich	<b>17.11.2009</b>			

**Betreff:**

Bevölkerungsentwicklung Stadt Mühlacker und Mittelbereich  
Maßnahmen der Verwaltung (Antragsbeantwortung)

**Beschlussvorschlag:**

Kenntnisnahme

**Sachdarstellung**

Auf Antrag der CDU berichtet die Verwaltung über die Bevölkerungsentwicklung in Mühlacker und in den anderen Gemeinden des Mittelbereichs sowie vergleichbaren umliegenden Mittelzentren (Vaihingen/Enz, Bretten, Calw und Nagold) sowie die seit dem Antrag „Offensive gegen Bevölkerungsrückgang“ eingeleiteten Maßnahmen.

*a) Bevölkerungsentwicklung*

... in den Mittelstädten des Umlandes:

<b>Jahr</b>	<b>Mühlacker</b>	<b>Bretten</b>	<b>Calw</b>	<b>Nagold</b>	<b>Vai./Enz</b>
<b>2002</b>	26.358	27.938	23.792	23.084	28.524
<b>2003</b>	26.362	28.036	23.760	22.989	28.690
<b>2004</b>	26.285	27.948	23.828	22.818	28.850
<b>2005</b>	26.105	28.097	23.828	22.805	28.921
<b>2006</b>	26.069	28.157	23.680	22.779	28.839
<b>2007</b>	25.863	28.251	23.565	22.700	28.927
<b>2008</b>	25.780	28.429	23.401	22.570	28.901
<b>Saldo 02-08</b>	<b>-2,2%</b>	<b>+1,8%</b>	<b>-1,6%</b>	<b>-2,2%</b>	<b>+1,3%</b>
<b>Altersdurchschnitt 2002</b>	<b>40,5</b>	<b>40,3</b>	<b>40,1</b>	<b>40,1</b>	<b>39,1</b>
<b>Altersdurchschnitt 2008</b>	<b>42,4</b>	<b>41,7</b>	<b>41,8</b>	<b>42,3</b>	<b>41,1</b>
<b>Geburten/ Sterbefälle 08</b>	<b>-19</b>	<b>-30</b>	<b>+6</b>	<b>-41</b>	<b>+44</b>
<b>Wanderungs- saldo 2008</b>	<b>-64</b>	<b>+209</b>	<b>-170</b>	<b>-89</b>	<b>-68</b>

... in den Gemeinden des Mittelbereichs:

<b>Jahr</b>	<b>Mühl- acker</b>	<b>Knitt- lingen</b>	<b>Maul- bronn</b>	<b>Sternen- fels</b>	<b>Ötisheim</b>	<b>Illingen</b>	<b>Wierns- heim</b>
<b>2002</b>	26.358	7.463	6.734	2.795	4.808	7.281	6.396
<b>2003</b>	26.362	7.458	6.775	2.796	4.817	7.242	6.393
<b>2004</b>	26.285	7.642	6.770	2.846	4.869	7.256	6.477
<b>2005</b>	26.105	7.614	6.802	2.828	4.917	7.267	6.563
<b>2006</b>	26.069	7.658	6.861	2.824	4.920	7.212	6.496
<b>2007</b>	25.863	7.700	6.794	2.827	4.894	7.204	6.443
<b>2008</b>	25.780	7.820	6.730	2.822	4.857	7.221	6.553
<b>Saldo 02-08</b>	<b>-2,2%</b>	<b>+4,8%</b>	<b>-0,1%</b>	<b>+1,0%</b>	<b>+1,0%</b>	<b>-0,8%</b>	<b>+2,5%</b>
<b>Altersdurch- schnitt 2002</b>	<b>40,5</b>	<b>38,9</b>	<b>39,6</b>	<b>39,7</b>	<b>40,5</b>	<b>40,5</b>	<b>38,5</b>
<b>Altersdurch- schnitt 2008</b>	<b>42,4</b>	<b>40,6</b>	<b>41,7</b>	<b>41,5</b>	<b>42,7</b>	<b>42,6</b>	<b>40,8</b>
<b>Geburten/ Sterbefälle 08</b>	<b>-19</b>	<b>+24</b>	<b>+6</b>	<b>+5</b>	<b>-16</b>	<b>+7</b>	<b>+21</b>
<b>Wanderungs- saldo 2008</b>	<b>-64</b>	<b>+95</b>	<b>-69</b>	<b>-10</b>	<b>-21</b>	<b>+11</b>	<b>+90</b>

#### *b) Ursachen der Entwicklung*

Die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus der Differenz zwischen Geburten und Zuzügen einerseits und Sterbefällen und Wegzügen andererseits:

$$\begin{array}{l}
 \text{(Geburten – Sterbefälle)} \\
 \text{(natürliche Bevölkerungsentwicklung)}
 \end{array}
 +
 \begin{array}{l}
 \text{(Zuzüge – Wegzüge)} \\
 \text{(Wanderungssaldo)}
 \end{array}
 = \text{Bevölkerungsentwicklung}$$

Die Gründe für die Entwicklung der Einwohnerzahlen sind vielfältig. Diverse Faktoren können hier jedoch ausgeblendet bleiben, weil im kleinräumigen Vergleich nicht von erheblichen Schwankungsbreiten auszugehen ist (z.B. Fertilitätsrate).

Entscheidende Faktoren beim Migrationssaldo sind Arbeitsplatzangebot, Wohnraumangebot sowie soziale Infrastruktur, bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung spielt neben der Fertilitätsrate das Alter der Bevölkerung eine erhebliche Rolle. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass eine Einflussnahme auf die Altersstruktur im Wesentlichen über Migrationsbewegungen möglich ist, da die Altersstruktur der ansässigen Wohnbevölkerung sich i.d.R. nicht gegen den regionalen Trend entwickelt. Damit sind im Bereich der natürlichen Bevölkerungsentwicklung nur begrenzte Möglichkeiten der Einflussnahme gegeben.

Von erheblicher Bedeutung ist aber der Unterschied in den Ausgangswerten. Das Durchschnittsalter in Vaihingen/Enz liegt z.B. bereits 2002 signifikant unter dem der anderen Mittelzentren. Hieraus ergibt sich eine erhöhte Anzahl von Frauen im gebärfähigen Alter, so das Vaihingen/Enz im Jahr 2008 als einziges Mittelzentrum einen nennenswerten Geburtenüberschuss zeigt. Am anderen Ende der Skala liegen Mühlacker und Nagold, die 2002 mit hohem Durchschnittsalter starten und die prozentual stärksten Einbußen hinnehmen müssen.

Beim Vergleich innerhalb des Mittelbereichs wird deutlich, dass die natürliche Bevölkerungsentwicklung in den kleineren Kommunen deutlich anders – noch positiv – verläuft als in der

überwiegenden Zahl der Mittelzentren. Insbesondere ist aber festzustellen, dass diejenigen Kommunen, die in den letzten Jahren auf ein deutliches Flächenwachstum gesetzt haben (Knittlingen, Wiernsheim), infolge dieser Entscheidung erhebliche Migrationsgewinne verzeichnen. Diese haben zu einem insgesamt deutlich überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum, im Gegenzug aber auch zu einem entsprechenden Siedlungsflächenwachstum geführt. Die Steuerungsrolle der Regionalplanung ist in diesem Zusammenhang zu hinterfragen.

Insgesamt wird deutlich, dass insbesondere der Migrationssaldo durch kommunalpolitische Entscheidungen beeinflusst werden kann. Zwischen den kommunalpolitisch beeinflussbaren Stellgrößen und der Bevölkerungsentwicklung besteht allerdings auf kleinräumiger Ebene nur teilweise ein direkter Zusammenhang: Bei der Entscheidung für den Wohnort spielt das Vorhandensein von Wohnraum in der Kommune eine unmittelbare Rolle, während das Arbeitsplatzangebot regional betrachtet wird. Das Arbeitsplatzangebot in Mühlacker stellt insofern ein Zuzugsargument nicht nur für Mühlacker selbst, sondern auch für die umliegenden Kommunen dar. Entsprechende Strategien als Wohnstandort für umliegende Arbeitsplatzzentren werden erfolgreich, aber flächenverbrauchsintensiv umgesetzt (Bsp.: Wiernsheim). Die Ausweisung von Gewerbeflächen in Mühlacker wird also nur dann eine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen bewirken können, wenn gleichzeitig entsprechende Wohnraumangebote gemacht werden.

Für die Zukunft ist neben einem stabilen regionalen Arbeitsplatzangebot und Wohnraumangeboten für Familien mit einer erhöhten Bedeutung weicher Standortfaktoren im Bereich sozialer Infrastruktur zu rechnen. Insbesondere Kinderbetreuung im Vorschulalter und Folgeangebote an den Schulen ermöglichen es den Eltern, zuverlässig mit zwei Einkommen zu rechnen. Die hieraus erzielbaren finanziellen Effekte eines zweiten Einkommens überwiegen die Fördermöglichkeiten z.B. durch verbilligte Bauplatzabgabe bei weitem.

Zur Bedeutung weicher Standortfaktoren ein Zitat von Arno Bunzel (Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin) aus einem der letzten Staatsanzeiger: „Es gibt sehr große Unterschiede bei den Zu- und Abwanderungsbewegungen der Städte und Regionen. Eigentlich ist die Sache ganz banal, letztlich geht es um Lebensqualität. Wo es sich gut leben lässt, ist man gern. Und zur Qualität gehören nicht nur Arbeitsplätze, sondern vor allem Dinge wie Freiraum, Parks oder eine soziale Infrastruktur.“

### *c) Maßnahmen seit der Beratung des Antrags „Offensive gegen Bevölkerungsrückgang“ am 17.09.2007*

... in der Zuständigkeit der Wirtschaftsförderung

- § Implementierung eines City-Management gemeinsam mit dem GHV zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt.
- § Intensive Kontakte mit der lokalen Wirtschaft

... in der Zuständigkeit des Amtes für Grundstücks- und Gebäudemanagement:

- § Unterstützung bei der Suche nach Bestandsimmobilien und privaten Bauplätzen
- § Verkauf städt. Plätze an Bauträger zur Erstellung günstigen Wohnraums für Familien
- § aktive Suche nach Investoren für Wohnen, Handel und Gewerbe
- § Ermäßigung von 5.000 €/Kind beim Kauf eines städt. Bauplatzes
- § Bereitstellung von geeigneten Räumen und Grundstücken für Kindergärten, Schulen, sonst. Einrichtungen der Jugendarbeit, Vereinen, usw.
- § Familienermäßigung Freibad

- § Vorratserwerb von Flächen für künftige Entwicklung der Stadt, Wohn -Sanierungs-, Gewerbegebiete

... in der Zuständigkeit des Amtes für Bildung und Kultur:

- § fortlaufender Ausbau der Kleinkindbetreuung (Krippenplätze im Rabennest e.V., Aufnahme 2jähriger Kinder in aktuell 14 Kindergärten, Kooperation mit dem Tagesmütterverein Enztal e.V.)
- § weiterer Ausbau des Angebots an Ganztagesplätzen in Kindergärten
- § flächendeckende Vormittagsbetreuung für alle Grundschüler mit entspr. Bedarf
- § Ausdehnung der Nachmittagsbetreuung für Grundschüler (einschl. Mittagessen) an zwischenzeitlich 5 Grundschulen
- § Etablierung weiterer Ganztagesesschulen (Uhland-Förderschule, in Bälde THG und Schiller-Grundschule)
- § Ausbau der Schulsozialarbeit
- § dezentrale offene Jugendarbeit auch in Stadtteilen (Jugendtreff Enzberg)
- § Modell Mehrgenerationenhaus im Altenheim St.Franziskus (z.B. Kinderstube des Tagesmüttervereins mit dem Angebot stundenweiser Betreuung)
- § Einrichtung eines Freiwilligenbüros
- § Kinderbibliotheken in jedem Stadtteil
- § Erstellung betreuter Altenwohnungen Bahnhofstraße
- § finanzielle, familienpolitische Festlegungen, wie
- § stabile Kindergarten-Elternbeiträge
- § 40 %-Regelung bei der Inanspruchnahme der Vor- und Nachmittagsbetreuung an Grundschulen
- § Obergrenze beim Mittagessenspreis an Ganztagesesschulen
- § 13. Taktverkehr auf der Schiene und beim Stadtbus

... in der Zuständigkeit des Planungs- und Baurechtsamtes:

- § Aufwertung des Wohngebäudebestands durch Sanierungsgebiete Großglattbach, Kernstadt, Dürrmenz, Lienzingen
- § Bauliche Aufwertung der Innenstadt
- § Überarbeitung von Bebauungsplänen zur Aktivierung von Bestandspotenzialen
- § Bebauungsplan-Aufstellungsverfahren für neue Baugebiete (Wohnungsbau: Aischbühl, Sommerberg, Gewerbe: Lug-Osttangente)
- § Bewerbung um ein Grünprojekt zur Schaffung einer Grünen Mitte

D a u n e r

Finanzielle Auswirkungen			
Personalkosten:	--	Haushaltstelle:	--
Sachkosten:	--	Haushaltstelle:	--
Kalk. Kosten:	--	Haushaltstelle:	--